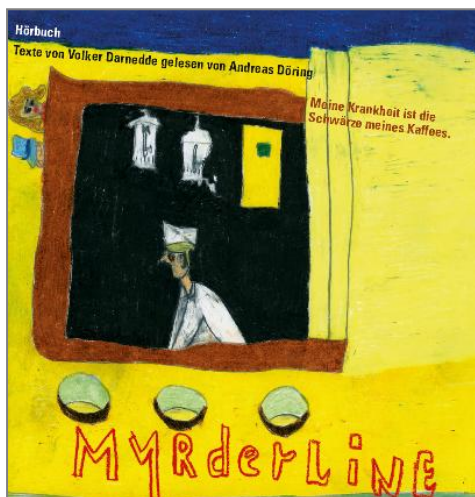


PRESSE-INFORMATION

Die sogenannte Outsiderkunst des Volker Darnedde: MYRDERLINE. Meine Krankheit ist die Schwärze meines Kaffees. Hörbuch.

Berlin, 17. Juli 2013.- „Ich kann die Worte richtig schmecken!“, sagt Heie Erchinger, in dessen Braunschweiger Tonstudio das Hörbuch MYRDERLINE entstand. Er ist Fachmann, Gründungsmitglied der legendären *Jazzkantine*. Schmecken kann man in der Tat, was der Bilderkünstler Volker Darnedde schreibt. Darnedde wohnt in der Lebenshilfe Braunschweig und arbeitet betreut im Kunstatelier *Geysa 20*. Mit dieser besonderen Lebenssituation geht er so offen um wie Rothaarige mit roten Haaren oder Gläubige mit dem Glauben:

Prinz Borderline der lustig musikalische Kranken Krampf
Borderline zum psychischen Schreien
Medikamenten Verein
Ich bin im Medikamentenverein und heiße Volker Darnedde
Und trainiere täglich meine Medikamente
Damit sie stärker und immer besser werden
Gegen meine psychische Krankheit - Medikamenten Krafttraining
Und ich liebe meine Medikamente denn ich bin ich
Und das gehört zu mir wie meine psychische Krankheit und Behinderung
Denn das ist mein Typ und meine Grenze.



MYRDERLINE. Meine Krankheit ist die Schwärze meines Kaffees.

Texte von Volker Darnedde.

Eingerichtet und gesprochen von Andreas Döring, Rezipient, Schauspieler, Reiseschriftsteller.

Preis: € 7,99.

Hörprobe:

<http://www.andreasdoering.de/lauschen.html>

Erhältlich nur online bei:

www.andreasdoering.com

Marketingstrategen und Feuilletonisten sind herzlich eingeladen, Volker Darnedde deshalb unter „Outsiderkunst“ zu führen – oder es mit dem österreichischen Autor Felix Mitterer zu halten, der alljährlich den Ohrenschaus-Preis für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung vergibt: „Kein Mitleidsbonus, keine Peinlichkeit – einfach Literatur.“

Autor Zum Wort fand Volker Darnedde erst nach Jahren als bildender Künstler und er beginnt seine Texte auch von der Gestaltung her: erst wenn Vorder- und Rückseite eines neuen Din-A-5-Schreibhefts grafisch gestaltet sind, beginnt er die Seiten zu füllen: ohne Titel, ohne Gliederung, oft auch ohne Punkt und Komma. Er hat das erste Dutzend Hefte noch nicht voll – gut so. Wir freuen uns auf mehr.